

Die demografische Entwicklung der Schweiz

Überblick 2010

Im Jahr 2010 steigt die Zahl der Lebendgeburten, Heiraten und Scheidungen gegenüber dem Vorjahr leicht an. Die Todesfälle bleiben relativ stabil. Die Lebenserwartung nimmt für beide Geschlechter zu, aber etwas stärker für die Männer. Für das Wachstum der Bevölkerung ist in erster Linie der Einwanderungsüberschuss der ausländischen Wohnbevölkerung verantwortlich. Die schweizerischen Staatsangehörigen verzeichnen dagegen erneut einen Auswanderungsüberschuss; ihre Zahl nimmt dank den Einbürgerungen und auch infolge des Geburtenüberschusses zu.

Starke Zunahme der Bevölkerung

Die Einwohnerzahl der Schweiz liegt gemäss der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) am 31.12.2010 bei 7'870'100 Personen. Damit steigt die Bevölkerungszahl auch 2010 weiter an. Der Zuwachs beträgt 78'200 Personen (1,0%) und liegt damit tiefer als im Vorjahr (+84'000).

Demografisch gesehen beruht das Wachstum des Jahres 2010 auf dem positiven internationalen Wanderungssaldo von 64'900 Personen. Der Geburtenüberschuss beträgt 17'700 Personen. Damit sind die Einwanderungen aus dem Ausland nach wie vor die wichtigste Komponente des Bevölkerungswachstums der Schweiz.

Fortschreitende Alterung

Die demografische Alterung der Wohnbevölkerung setzt sich weiter fort. Der Anteil der Personen ab 65 Jahren steigt von 15,4% im Jahr 2000 auf 16,9% im Jahr 2010, während der Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen unter 20 im gleichen Zeitraum von 23,1% auf 20,9% zurückgeht. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) hat damit seit 2000 leicht zugenommen (2010: 62,2%), da in dieser Alterskategorie mehr Personen neu hinzukommen als wegfallen. In naher Zukunft wird sich dieser Trend allerdings umkehren. Der Altersquotient steigt kontinuierlich (27,1%), der Jugendquotient (33,5%) sinkt dagegen seit 2000, nachdem er in den 1970er- und 1980er-Jahren mit einer Abnahme von 16 Prozentpunkten markant zurückgegangen und in den 1990er-Jahren relativ stabil geblieben ist. Damit kommen Ende 2010 61 Personen zwischen 0 und 19 Jahren und ab 65 Jahren auf etwa 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Lebenserwartung nimmt weiterhin zu

2010 starben 62'600 Personen, 32'300 Frauen und 30'300 Männer. Die Zahl der Todesfälle steigt 2010 bei den Männern (+0,8%) und sinkt leicht bei den Frauen (-0,3%). Die seit einigen Jahren höhere Zahl weiblicher Todesfälle ist darauf zurückzuführen, dass mehr als vier Fünftel aller Todesfälle Personen im Alter von 65 und mehr Jahren betreffen. In dieser

Altersgruppe befinden sich deutlich mehr Frauen als Männer. Von den 2010 verstorbenen Personen waren 59,4% (37'200 Personen) mehr als 79 Jahre alt.

Die Lebenserwartung bei der Geburt nimmt für beide Geschlechter zu, aber etwas stärker für die Männer. 2010 beträgt sie 84,6 Jahre für Frauen und 80,2 Jahre für Männer. Der Unterschied bezüglich der Lebenserwartung der beiden Geschlechter beträgt 4,4 Jahre und hat sich weiter verringert. Auch die Lebenserwartung im höheren Erwachsenenalter steigt kontinuierlich an. So kann eine 65-jährige Frau noch mit 22,2 weiteren Lebensjahren rechnen, ein gleichaltriger Mann immerhin noch mit 18,9.

Die Kindersterblichkeit sinkt 2010 leicht: 307 Säuglinge starben vor ihrem ersten Geburtstag, gegenüber 317 Säuglingen im Jahr 2009. Auf 10'000 Säuglinge entfielen damit 38 Todesfälle (2009: 40).